

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 318. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen...

Forderungen der schlesischen Sozialisten.

Nach einer langen Unterbrechung ist am Dienstag der Schlesische Sejm wieder zusammengetreten...

Die sozialistischen Abgeordneten benutzten die Gelegenheit, um ihre grundsätzliche Stellungnahme zur Frage der Arbeitslosigkeit zu präzisieren...

Nach der Abg. der D.S.P. Gen. Glucksmann ergrieff das Wort, der ausführte, daß er den guten Willen der Antragsteller bei der Siedlungsfrage nicht anzweifeln will...

„Die Freiheit der Presse wird gewährleistet“

so besagt Art. 105 der verpflichtenden Staatsverfassung, wobei zu diesem Verfassungsgrundsatz hinzugefügt ist: Die Zensur oder ein Konzessionsystem für die Herausgabe von Druckschriften darf nicht eingeführt werden.

Die „Lodzer Volkszeitung“ wird aber andauernd beschlagnahmt!

Deutsche, bleibt unserer Zeitung treu! — Werbet alle neue Leser für die „Lodzer Volkszeitung“, die unverfälscht ihre Meinung zum Ausdruck bringt!

wollen. Darum unsere Forderung nach Liquidierung des Kapitalismus.

Antisemitische Studentenunruhen.

Vor dem Anatomischen Institut der Warschauer Universität kam es gestern zu antisemitischen Ausschreitungen nationaldemokratischer Studenten.

Schließung des Anatomischen Instituts, wenn die Unruhen nicht aufhören sollten. Als die Unruhen neu entflammt, gab der Dekan den Befehl, das Anatomische Institut bis zur Abberufung zu schließen.

Gegen die Hochschulreform.

Die Senate der Warschauer Universität und Lehrschüler der Hochschule haben sich gegen die Reform des Statuts der Hochschulen ausgesprochen.

Abbruch der Verhandlungen

zwischen Polen und Danzig.

Danzig will sich nicht in den polnischen Wirtschaftskörper eingliedern lassen.

Die zwischen polnischen und Danziger Vertretern über Zoll- und Kontingentierungsfragen geführten Verhandlungen, die am 10. November begonnen hatten, sind nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur gescheitert.

Es handelt sich bei diesen abgebrochenen Erörterungen um die strittige Frage der Warenkontingente des Veredelungsverkehrs für Danzig und der Organisation des Zollendienstes.

Es wird nunmehr Sache des hohen Kommissars des Völkerbundes Roling sein, Entscheidungen zu treffen. Da in allen zur Verhandlung stehenden wirtschaftspolitischen Fragen Gutachten der Sachverständigen des Völkerbundes vorliegen, so wird von Danziger Seite angenommen, daß diese Entscheidung nicht zumungunsten Danzigs ausfallen werde.

Die Danziger Abordnung veröffentlicht eine Stellungnahme zum Abbruch der Danzig-polnischen Verhandlungen, in der es u. a. heißt:

„Polen habe in seiner Zollgesetzgebung auch solche Maßnahmen einbegriffen, die ihrem Inhalt nach nichts mit der Erhebung von Zöllen zu tun haben, z. B. Maßnahmen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und der Sicherheitspolitik.“

Die Erfüllung der polnischen Forderungen würde beispielsweise bedeuten, daß Polen die Einfuhr deutscher Güter, Broschüren und Zeitungen nach Danzig verbieten könnte.

Ein weiterer strittiger Punkt sei der, daß Polen den für Danzig so wichtigen sogenannten Veredelungsverkehr grundsätzlich nicht mehr anerkennen wolle.

Eine dritte Hauptfrage, in der Polen das Danziger Recht beiseite räumen wolle, sei die Frage der Kontingente. Danzig muß viele Waren, die für die Struktur seiner Wirtschaft und für den Bedarf seiner Bevölkerung notwendig sind, auch in Polen nicht vorhanden sind, aus dem Auslande beziehen.

Alles in allem stehe Polen auf dem Standpunkt, daß die Freie Stadt auf die ihr vertraglich zukommenden Rechte verzichten und sich in den polnischen Wirtschaftskörper eingliedern müßte.

Die polnischen Forderungen müßte die Danziger Abordnung aufs schärfste zurückweisen.

Sache der Völkerbündinstanzen werde es nun sein, zur Wahrung der Rechte Danzigs die entscheidenden Maßnahmen zu treffen und die Danziger Interessen sicherzustellen.

Kanzler Papen vereinsamt.

Was wird Reichspräsident Hindenburg unternehmen?

Berlin, 16. November. Die heutigen Besprechungen des Kanzlers v. Papen mit den Parteiführern des Zentrums, der bayrischen Volkspartei und der deutschen Volkspartei haben ergeben, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei unter den obwaltenden Umständen keine Möglichkeit für ihre Beteiligung an der Bildung einer nationalen Konzentration sehen...

Ob die Nationalsozialisten ist seinerzeit ebenso wie an die anderen Parteien eine Einladung zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler ergangen, doch liegt bisher noch keine Antwort vor.

Nach der bereits gestern erfolgten Ablage der Sozialdemokraten ist jetzt schon klar, daß hinter Kanzler Papen nur die Deutschnationalen, die Volkspartei und einige kleine Gruppen stehen.

Der Reichskanzler hat die Mitglieder des Reichskabinetts für Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen, in der die nach den Besprechungen mit den Parteiführern entstandene Lage besprochen wird.

Ob der Reichskanzler bereits am Donnerstag nachmittag dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen mit den Parteiführern Bericht erlassen wird, steht noch nicht fest.

Anschluß Oesterreichs an Bayern?

Wien, 16. November. Das Wiener Nachmittagsblatt „Der Abend“ teilt mit, daß von Seiten Oesterreichs vertrauliche Verhandlungen mit Bayern in Sachen des Zusammenschlusses beider Länder geführt wurden.

In österreichischen Regierungskreisen wird die Meldung als unwahr bezeichnet.

Die Wahlen zum Folketing.

Kopenhagen, 16. November. In Dänemark fanden heute Wahlen zum Parlament, dem Folketing, statt. In der vergangenen Nacht kam es in Kopenhagen zu politischen Zusammenstößen.

Nach den bisherigen Ergebnissen haben die Sozialdemokraten, die Konservativen und auch die Kommunisten (wenn auch in geringem Ausmaß) Gewinne zu verzeichnen.

Nach dem in der Nacht auf Donnerstag (1.45 Uhr) vorliegenden vorläufigen Ergebnis haben an Stimmen erlangt:

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Change. Includes Sozialdemokraten, Kommunisten, Rechtspartei, Konservative, Radikale (Demokr.), Bauernpartei.

Polnische Schiffsbestellungen.

Abernahme des Gesamtkapitals der Danziger Werft durch Polen?

Die staatliche Schiffahrtsgeellschaft „Zegluga Polska“ beabsichtigt den Bau von zwei Frachtdampfern mit 1800 bzw. 2000 T., die im Schiffsverkehr zwischen Gdingen und Rotterdam bzw. Antwerpen Verwendung finden sollen. Der Bauauftrag wird wahrscheinlich an eine englische Werft erteilt werden, doch hört man, daß auch die Danziger Werft zur Einreichung einer Offerte aufgefordert werden soll.

Der „Kurjer Poznaniski“ gibt ein Gerücht weiter, wonach die Danziger Werft, an der neben dem polnischen Schatzamt englisches und französisches Kapital beteiligt ist, demnächst restlos in den Besitz des polnischen Staates übergehen soll.

Verbilligung der Arzneimittel.

Wie verlautet, soll das Wohlfahrtsministerium in Anbetracht der gesunkenen Engrospreise für Heilmittel eine Verordnung erlassen, durch die die Preise der Arzneien in den Apotheken von 10 bis 15 Prozent gesenkt werden.

Wieder Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Der letzte offizielle Wochenbericht des Arbeitsvermittlungsamtes in Warschau gibt die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 12. d. Mts. mit 154 582 Personen an. Im Vergleich zur Vorwoche hat sich die Arbeitslosenziffer um 5088 erhöht.

Verurteilung eines ehem. Breßlähflings.

Der ehem. ukrainische Abgeordnete und Häftling im Grewer Gefängnis Dr. Nyp Kohut ist vom Bezirksgericht in Lemberg zu 5 Monaten Gefängnis mit Strafaufschieb auf 5 Jahre verurteilt worden.

Die Affäre im Spiritusmonopol.

Im Zusammenhang mit der im Spiritusmonopol aufgedeckten Affäre wird die Untersuchung weiter geführt. Nach der Verhaftung des höheren Beamten Klopotowski und seines Untergebenen Rzeznicki wurde festgestellt, daß ein Teil der Dokumente vernichtet wurde. Wer dies getan hat, soll die weitere Untersuchung ergeben.

Der Gerichtsvollzieher bei Graf Potocki.

Für eine Löwenjagd in Afrika 160 000 Dollar geliehen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, waltet bereits seit einigen Tagen der Gerichtsvollzieher im Palais des Grafen Alfred Potocki keines Amtes. Sämtliche Möbel, Wertgegenstände (sofern sie überhaupt noch da sind), Kunstgegenstände usw. werden versteigert, aber der Erlös davon reicht bei weitem nicht aus, um die Riesenschulden dieses Grafen zu begleichen. U. a. hat er vor einigen Jahren bei einer ausländischen Bank die Summe von 160 000 Dollar für „aristokratische Löwenjagden“ in Afrika geliehen, und bis heute weder Schulden noch Zinsen bezahlt. Bekanntlich wollte der Graf unlängst eine neue „Anleihe“ von über 2 Millionen Floty bei der Warschauer Versicherungsgesellschaft für Kopiarbeiter aufnehmen, doch hat im letzten Augenblick das Wohlfahrtsministerium die Bestätigung dieses „Geschäfts“ verweigert.

Polnische Lebensmittellieferungen nach Paris über Deutschland?

Nachdem Ende September eine Abordnung des Pariser Stadtrats mit dem Vorsitzenden der städtischen Lebensmittelkommission, Maurice Quentin, an der Spitze auf einer Studienreise durch die westpolnischen Provinzen die Möglichkeit von polnischen Lebensmittellieferungen nach Paris geprüft hat, wurde diese Frage weiterhin in einem Schriftwechsel zwischen der Pariser Stadtverwaltung und der Posen-er Industrie- und Handelskammer behandelt. Wie man hört, ist von französischer Seite kürzlich ein Schreiben in dem Sinne nach Posen gerichtet worden, daß die polnischen Vorschläge für die Pariser Stadtverwaltung akzeptabel wären, namentlich sofern es sich um die Lieferung von Fleisch und lebenden Schweinen handelt. Es wird dabei darauf aufmerksam gemacht, daß die Transporte über Deutschland zu leiten wären. Während des Besuchs der Pariser Stadtvertreter wurde von polnischer Seite vorge schlagen, die Lieferungen auf dem Seewege über den Gbinger Hasen auszuführen, zu dessen Besichtigung die Franzosen damals eingeladen wurden. Wie aus der französischen Antwort hervorgeht, hat jedoch dieser Vorschlag in Paris keine Zustimmung gefunden.

Das Bürgertum triumphiert!

Der Genfer Sozialistenführer Nicole im Hungerstreik.

Genf, 16. November. In der heutigen Sitzung des Genfer großen Rates sprachen die Parteien der Regierung der Polizei und der Armee den Dank (!) für ihr Verhalten bei den blutigen Vorfällen des 9. November aus. (13 Tote!) Die sozialistischen Redner übten an den Maßnahmen der Regierung Kritik. Sodann wurde der Beschluß des großen Rates, in dem die Maßnahmen der Regierung bewilligt werden, mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

Der im Zusammenhang mit den Genfer Unruhen verhaftete Sozialistenführer Nicole steht seit zwei Tagen im Hungerstreik.

Die Kriegsschuldenstundung.

Amerika ist über den Schritt der Mächte verstimmt.

Washington, 16. November. Nach dem Beispiel von Frankreich, Holland und Belgien hat nun auch Polen, wie gestern schon vorausgesagt wurde, an die Vereinigten Staaten die Bitte gerichtet, die Schuldentate vom 15. Dezember zu stunden.

In amerikanischen politischen Kreisen herrscht über diesen Schritt über die Stundung eine starke Verstimmung. Aus dem amerikanischen Finanzministerium wird erklärt, daß die Stundungsanträge an sich nicht überraschend gekommen seien, aber die Form und der Zeitpunkt der Anträge würden mißbilligt. Das Moratorium würde wohl bewilligt werden, aber eine Ermäßigung des Zinsfußes komme nur für England in Frage. Die Stimmung gegenüber Frankreich, das Goldvorräte aufspeichere und für Rüstungen große Summen ausbebe, sei dagegen allgemein ablehnend.

Nur der Kongress könne entscheiden.

Washington, 16. November. Präsident Hoover hatte nach seiner Rückkehr in die Bundeshauptstadt eine Besprechung mit Mills, dem amerikanischen Schatzkanzler. Beim Verlassen des Weißen Hauses erklärte Mills, daß die Lösung des Kriegsschuldenproblems Sache des Kongresses sei, weil der Präsident nicht ermächtigt sei, von sich aus das Moratorium zu verlängern oder die Kriegsschulden herabzusetzen.

Ueberraschung in Genf

über die starke deutsche Kritik am Abrüstungsplan.

London, 16. November. Die Genfer Korrespondenten der Londoner Zeitungen bringen durchweg zum Ausdruck, daß die starke deutsche Kritik an dem französischen Abrüstungsplan in Genf große Ueberraschung und Enttäuschung hervorgerufen hat. So sagt der „Times“-Bericht, diese Aufnahme mache es um so notwendiger für Simon, Vorsicht mit Großzügigkeit zu verbinden, wenn er am Donnerstag die englischen Anregungen für die Abrüstung vorbringe. Niemand glaube, daß es auch jetzt sehr leicht sein würde, die Deutschen an den Tisch der Konferenz zurückzubringen.

Sardien gegen Herriots Abrüstungsplan.

Paris, 16. November. Nachdem Fertinax im „Echo de Paris“ behauptet hatte, daß der neue französische Abrüstungsplan dem Plane Sardiens vom Februar vergleichbar sei, hat der ehemalige Ministerpräsident jetzt an das genannte Blatt ein Schreiben gerichtet, in dem er 1. feststellt, daß sein Plan die rechnerische und tatsächliche militärische Ungleichheit zwischen Deutschland und Frankreich ausreicht-erhalten hätte, die von allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages als eine notwendige und bedingungslose Vor-

sichtsmaßnahme gegenüber dem „Angreifer von 1914“ auf-gefaßt worden sei; 2. habe sein Plan die allgemeinen Grundzüge der französischen militärischen Organisationen nicht geändert und die Frage der Miliztruppen nicht aufgeworfen; 3. habe der Plan vom Februar von Frankreich aus keine Vorschläge auf Abänderung der Verträge enthalten. Ein derartiger Vorschlag sei französischerseits ohne Beispiel, denn selbst die von Frankreich angenommenen Änderungen der Tribute hätten sich nur auf Tatsachen bezogen, die in den Verträgen nicht genannt gewesen seien. Es sei zwar natürlich, daß der Plan der Regierung Herriots grundsätzlich verschieden sei von dem Plan seiner Regierung. Dennoch legt Tardieu Wert darauf, daß die Öffentlichkeit sich dessen bewußt sei.

Der Brief Sardiens enthält somit eine scharfe Kritik des französischen Plans, die auf der rechten nach wie vor unvermindert geübt wird. Die parteipolitische Verschiedenheit der Beurteilung des Plans geht soweit, daß die französische Presse sich nicht einmal über den Widerhall einig ist, den der Plan im Auslande aus-gelöst hat.

Große Abrüstungskundgebung in London.

London, 16. November. In der Londoner Albert Hall fand unter Vorsitz von Lord Cecil am Dienstag eine große Abrüstungskundgebung statt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der u. a. eine weitgehende Abrüstungspolitik, die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung, keine Wiederaufrüstung irgendeines Staates und ein Verbot der Angriffswaffen gefordert wird. Lord Cecil erklärte, der Zweck der Versammlung sei, die englische Regierung bei der Durchführung der von Sir John Simon am letzten Donnerstag im Unterhaus dargelegten Politik zu stärken. Auch der Erzbischof von York forderte Erfüllung des Abrüstungsversprechens der Alliierten, das im Versailler Vertrag verankert sei und nach dem die moralische Verpflichtung zur Erfüllung des Versprechens bestehe.

Gute Ausichten für einen Flottenvertrag.

London, 16. November. Dem Genfer Berichterstatter des „Daily Herald“ zufolge nehmen die Verhandlungen zwischen Sir John Simon und dem Amerikaner Davis über die Flottenpläne einen befriedigenden Verlauf. Es bestehe die Hoffnung, daß sie zum Anschluß Frankreichs und Italiens an den Londoner Flottenvertrag führen würden. Das neue Abkommen werde sich sehr stark demjenigen annähern, das Henderson und der damalige englische Marineminister Alexander im März 1913 beinahe zustandegebracht hätten. Die englischen Sachverständigen, so meldet der Berichterstatter weiter, hielten den die Seeabrüstung betreffenden Teil des französischen Abrüstungsplans für wenig brauchbar.

Das große Kinderspiel.

Kürzlich erschien in Paris ein Buch von Jules Poirier: „Bombardements de Paris“, das für uns alle eine Warnung ist. Es zeigt, was wir bei einem neuen etwaigen Krieg zu erwarten haben, und wie gefährlich für Deutschland das Wiederaufkommen von Kräften ist, die schon einmal 1914 das deutsche Volk zur Katastrophe führten.

Im Jahre 1849 wurde von den Oesterreichern ein erster Versuch gemacht, sich der Luft zum Angriff zu bedienen. Bei der Belagerung von Venedig ließen sie 300 kleine Ballons mit Explosivstoffen auf die Stadt los, aber der Wind drehte sich und fandte die gefährliche Ballons ins öster-reichische Lager zurück.

Die Haager Konferenz vom Jahre 1899 erkannte den Luftkrieg an, da sich, nach einem Ausdruck von Professor Bluntzschli, „die Aktion der Besatzungsarmee bis zur Luft-höhe von 3000 bis 4000 Fuß ausüben darf“. So gab es auch schon beim italienisch-türkischen und bei den Balkan-kriegen kleine Luftbombardements.

Im Weltkrieg kam die erste „Taube“ über Paris am 30. August 1914 um 12.40 Uhr mittags. Da wurde zum ersten Male eine große Stadt aus der Luft bombardiert. Jede Bombe wog nur 3 Kilo, ein Spielzeug. Am 2. September, dem vierten Tage des Luftangriffs, gab es schon auf dem Montmartrehügel Stühle und Dperngläser zu vermieten. 4 Tote und 20 Verletzte blieben auf der Straße. Am 27. September fielen fünf Bomben auf Paris. Eine von ihnen tötet auf der Rennbahn eine Kuh. Ein Streifen ist an der Bombe, auf dem steht: „Pariser! Achtung! Das ist der Gruß eines deutschen Flugzeugs. Leutnant von Diden.“

Die Zeppeline kamen in der Nacht des 20. März 1915 und des 29. Januar 1916: 23 Tote und 44 Verwundete. Drei Stunden dauerte der Alarm beim zweiten Zeppelin-beuch. Unter den 23 Toten des 29. Januar 1916 waren 9 Frauen und 7 Kinder, unter den 31 Verletzten der gleich-chen Nacht 14 Frauen und 7 Kinder, darunter ein Kind von 9 Monaten. Eine dritte Zeppelinfahrt nach Paris mißlang am 11. Januar 1917. Die französische Abwehr funk-tionierte zu gut.

Im Jahre 1918 kamen dann die „Gothas“ haufen-weise (bis zu 70 auf einmal) über Paris, und mit Bomben von je 500 bis 1000 Kilo. Aber auch dabei gab es manch-

mal komische Ereignisse. In der Rue de Tolbiac fiel eine schwere Bombe so merkwürdig auf ein Haus, daß man das Bett eines Mieters am nächsten Morgen auf einem Baum auf der Straße wiederfand, und der Mann mußte vom Baum heruntergeholt werden. Einige Tage später fiel in die Rue de Rivoli eine Bombe von 300 Kilo, die einen unerhörten Brand entfachte. 244 Tote und 543 Verletzte war die traurige Bilanz der Angriffe des Jahres 1918.

Am 23. März 1918 begann die „Dicke Berta“ zum ersten Male auf Paris zu schießen. 44 Angriffe machte sie auf Paris: 256 Tote (davon 134 Frauen und 10 Kinder) und 628 Verletzte (337 Frauen und 37 Kinder, darunter mehrere zwei Tage alte Kinder). Am 12. April schoß die „Dicke Berta“ auf den Friedhof des Pariser Vororts Pantin und zerstörte 50 Gräber.

Eine Berta-Kugel, die am 23. März 1918 um 11.45 Uhr vormittags abgeschossen wurde, fiel in Paris auf ein Haus in der Rue de Flandre. Das Haus befindet sich noch heute im damaligen Zustand. Der Hausherr hat noch keine Reparatur gemacht, und die armen Mieter, Arbeiter und Kriegsteilnehmer, hausen da in furchtbaren Löchern, obwohl der Mietpreis dauernd erhöht wird. Ein Mieter hat das von der Kugel gemachte Loch mit Pappe verklebt; das Fenster muß Tag und Nacht offen sein, weil sonst der Geruch nicht auszuhalten ist, und die Cholera-gefahr ist groß.

Im August 1914 hatte Frankreich zwei Autokanonen zur Abwehr von Flugzeugen, im November 1918 hatte es 1500 Offiziere, 40 000 Mann, 900 Kanonen, 600 Schein-merzer, 600 Maschinengewehre, 1000 Ballons und Milio-nen Kugeln zur Abwehr. 103 000 Kanonenkugeln schoß Frankreich während des Krieges gegen deutsche Flugzeug- Und warum das alles? Um wiederzubeginnen?

A. L.

Das kommunistische Manifest in Ungarn verboten.

Budapest, 16. November. Der Untersuchungs-richter des Budapester Strafgerichtshofes hat die Konfis-kation des kommunistischen Manifests angeordnet. (Der gute Mann hält das kommunistische Manifest offenbar für ein Geheimdokument der kommunistischen Partei.)

Hinter den Kulissen der Balkanpolitik.

Auffieherregende sowjetrussische Enthüllungen.

Moskau, 16. November. Veröffentlichungen der Moskauer Presse zufolge soll nach der Uebernahme des französischen Außenministeriums durch Herriot bekannt geworden sein, daß

zwischen Italien und Rumänien ein Geheimabkommen besteht, das dem französisch-rumänischen Bündnisvertrag widerspricht.

Herriot habe in Bukarest die Lösung dieses Abkommens verlangt, mit der Drohung, daß Frankreich sonst das französisch-rumänische Abkommen kündigen und seine Balkanpolitik umstellen werde.

Nach den russischen Enthüllungen soll die rumänische Regierung dem französischen Wunsche stattgegeben haben.

Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt bisher nicht vor. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht muß daher der russischen Presse überlassen bleiben.

Wie in Rußland Arbeiter entlassen werden

Moskau, 16. November. In der Sowjetunion ist ein neues Arbeitergesetz in Kraft getreten. Hiernach werden Arbeiter bereits bei einer ungerechtfertigten Arbeitsversäumnis von einem Tage entlassen. Die Arbeiter, die wegen ungerechtfertigter Arbeitsversäumnis entlassen werden, können in anderen Betrieben nicht angestellt werden. Die Lebensmittelkarten werden ihnen entzogen.

Riesenuntererschlagung bei der russischen Post

Moskau, 16. November. Wie amtlich gemeldet wird, hat ein Sonderuntersuchungsausschuß des Hauptvollzugsausschusses eine Riesenuntererschlagung bei der sowjetrussischen Post aufgedeckt. Es wurde festgestellt, daß nicht weniger als 7 Millionen Rubel, die in der ersten Hälfte dieses Jahres auf verschiedenen Postanstalten zur Ueber-

weisung eingezahlt worden waren, an ihrem Bestimmungsort nicht zur Auszahlung gelangt sind. Diese große Summe ist von Sowjetbeamten veruntreut worden.

Englandfeindliche Unruhen in Belfast.

Anläßlich der Ankunft des Prinzen von Wales.

Belfast, 16. November. Der Prinz von Wales traf Dienstag nachmittag in Belfast ein, um das neue nordirische Parlament zu eröffnen. Er wurde von zwei Kreuzern und einem Luftgeschwader empfangen. Anläßlich seiner Ankunft kam es zu englandfeindlichen Kundgebungen. Irische Republikaner hatten in der Nacht zu Mittwoch an vielen Stellen Belfasts große Plakate angeschlagen, in denen gegen den Besuch des Prinzen Protest erhoben wurde. Die Polizei eifernte die Plakate wieder. In einer Straße wurde die englische Flagge heruntergeholt und in Stücke gerissen. Die Polizei verhaftete zwei Frauen, die sich an den Unruhen beteiligt hatten. Für den Prinzen von Wales sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Neben der gesamten Polizei ist auch eine besonders aus Orangefleuten gebildete Sicherheitsgarde aufgestellt worden.

Gandhi droht mit einem zweiten Hungerstreik.

Bombay, 16. November. Gandhi hat die Forderung aufgestellt, daß im indischen Parlament noch vor Neujahr ein Gesetz eingebracht wird, in dem die Öffnung des berühmten indischen Tempels in Gurnawagar für die Parias angeordnet wird. Nur wenn dieses Gesetz eingebracht werde, werde er eine Aufgabe seines zweiten Hungerstreiks, der am 1. Januar beginnen solle, erwägen.

Neue Grubenexplosion in England.

4 Arbeiter getötet, 11 schwer verletzt.

Bei einer Grubenexplosion in der Nähe von Glasgow wurden 4 Bergarbeiter getötet und 11 schwer verletzt.

Aus Welt und Leben.

Explosion eines Zementofens.

Mitinhhaber der Fabrik getötet, 4 Arbeiter schwer verletzt.

In dem an der bayrisch-österreichischen Grenze gelegenen Tiroler Städtchen Bils erfolgte in der Zementfabrik Schretter u. Co. eine starke Explosion in einem Zementofen. Der Mitinhhaber der Fabrik Oberingenieur Kommerzialrat Rudolf Fischer und vier Arbeiter erlitten durch den Funkenregen und die glühende Zementmasse schwere Brandwunden. Fischer ist bereits im Krankenhaus gestorben. Ein weiterer Schwerverletzter liegt im Sterben.

Einbrecherjagd auf Dächern.

Der Stefansplatz in Wien war am Dienstag Schauplatz einer aufregenden Verbrecherjagd. Zwei Einbrecher hatten den Landesfeierabend als besonders geeignet erachtet, um in einer Mittelständliche einen Einbruch zu verüben. Die Tat war aber rasch bemerkt worden. Polizei umstellte das ganze Häuserviertel und trieb die Einbrecher auf die Dächer, wo sie unter den Marmorschiffen der Wache im Kreise von Dach zu Dach kletterten, bis sie endlich gestoppt werden konnten. Eine große Menschenmenge verfolgte erregt die Menschenjagd in der Höhe. Die Einbrecher wurden festgenommen.

Beide Einbrecher sind übelbeleumdete Burschen, von denen der eine erst grade eben aus dem Gefängnis gekommen ist. Uebrigens ist er ein Pechvogel. Sein letzter Streich hatte darin bestanden, daß er vom Keller her in ein Delikatessengeschäft einbrechen wollte. Das Loch war aber zu schmal, um ihn durchzulassen. Er entledigte sich also seiner sämtlichen Kleider und warf das Bündel voran. Dadurch trat er aber ein Gestell mit Eiern, das mit schrecklichem Getöse umstürzte, so daß die Wache aufmerksam wurde. Die Wache war verblüfft, wie er noch splitternackt da stand, ein Stemmisen in jeder Hand, übergossen von Eigelb und bedeckt mit Eierschalen.

Mehr als zehn Million Säcke Kaffee ins Meer versenkt.

Rio de Janeiro, 16. November. In Brasilien wurden bis Ende Oktober dieses Jahres insgesamt 10 200 000 Säcke Kaffee ins Meer versenkt, um die Preisbildung nicht zu „stören“. (Über der Hunger von Millionen Menschen stört diese herrlichen Vertreter der herrlichen Wirtschaftsordnung des Kapitalismus noch viel weniger. Die Red.)

Eine Stadt kämpft gegen Hunde.

Trennung von vierfüßigen Lieblingen.

Die ungarische Stadt Debrecz-Palto kämpft einen erbitterten, aber bisher völlig vergeblichen Kampf gegen die Hunde. Vor etwa einem Jahr hat die Stadtverwaltung dort die Hundesteuer eingeführt; — die Folge war, daß viele Hundehalter sich von ihren vierfüßigen Lieblingen trennen mußten. Die Tiere wurden aber nicht dem Tierasyl übergeben, weil es dort keinen gibt. Bismehr lebten diejenigen Einwohner, die ihre Tiere nicht töten wollten, sie im 5 Kilometer weit entfernten Walde aus und brachten ihnen auch regelmäßig das Futter dorthin. Wenigstens anfangs — später gewöhnten sich die Tiere an die neue Umgebung, versuchten auch nicht mehr, zu ihren Herrn zurückzukehren und ernährten sich durch Wildern. Was aber die Hauptsache ist: sie vermehrten sich unheimlich. Vergeblich versuchte die Stadtverwaltung durch Abschluß die Zahl der mittlerweile völlig wild gewordenen Hunde zu verringern: ihre Zahl wächst ständig, ebenso ihre Wildheit, und neuerdings wird gemeldet, daß ein harmloser Biber, der seinen „Lux“ im Walde aufsuchen wollte, von dessen Kollegen zerrissen wurde.

Känguruh besiegt Boxer.

Eine ganz besondere Attraktion.

Als besondere Attraktion führt das amerikanische Resenunternehmen von John Ringling ein Känguruh mit sich, das allabendlich vor dem Publikum boxt. Bekanntlich führen Känguruhs auch in Freiheit miteinander Boxkämpfe aus, wobei sich die sehr scharfen Hinterbeine als furchtbare Waffe erweisen. Bei Ringling nun versuchten nach der Vorstellung zwei Professional-Boxer, unter ihnen Edward Aliff, der einmal schon den auch in Deutschland bekannten Ernie Schaaf geschlagen hat, sich dem Känguruh im Ring zu nähern. Blitzschnell verlegte das erregte Tier mit seinen Hinterbeinen den Boxern zwei derart gewaltige Stöße von Brust und Bauch, daß sie auf Zeit l. o. auf den Boden gingen.

Das Ende des Käsegeruchs.

Ein Dienst an der Menschheit.

Warum muß man sich bei dem besten Käse am ehesten die Nase zuhalten? fragte sich Andreas Hörnli, ein Schweizer Käsefabrikant. In der Tat sind es die besten Käseforten, die am meisten Geruch ausströmen. Hörnli hat sich mit dieser Frage nicht beruhigt, sondern ein Verfahren anstandslos gemacht, wonach es jetzt möglich ist, den Käse zu „entduften“. Erst dem Fertigfabrikat wird eine Essenz zugegeben, deren chemische Zusammensetzung vorläufig Hörnli Geheimnis ist. Käse, der „entduftet“ ist, ist bereits vor einer Sachverständigenkommission als einwandfrei befunden worden. — Welcher Dienst an der Menschheit!

Der Weg zur proletarischen Einheitsfront

Referat Otto Bauers auf dem Wiener Parteitag. — Verhandlungen der beiden Internationalen sind der Weg.

Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie, der zur Zeit in Wien tagt, referierte Otto Bauer über „Faschismus, Demokratie und Sozialismus“. Er führte in den Hauptzügen aus:

Die Grunderkenntnis des Marxismus, daß jede Umwälzung der wirtschaftlichen Basis auch den politischen und geistigen Ueberbau umwälzt, ist niemals so anschaulich bestätigt worden wie gerade jetzt. Nirgends ist das so deutlich sichtbar, wie in den Ereignissen im Deutschen Reich, die auch für Österreich schicksalbestimmend sind. Deutschland hat 1925 bis 1929 eine Zeit glänzender Konjunktur erlebt. Das war die Zeit, in der sich die deutsche Republik besiegelt hat, in der die Rebellionen gegen die Republik von rechts und links aufgehört haben. Dann kam

die Wirtschaftskrise und mit ihr sofort die ungeheure Flut des Nationalfaschismus. Der deutsche Parlamentarismus wurde zerstört und funktionsunfähig gemacht, die alten Herrenklassen konnten ihre Diktatur wieder aufrichten.

In Mitteleuropa haben die Bauern, anders als 1917 in Rußland, nicht auf der Seite der Revolution gestanden. Sie haben sich vielmehr zum größten Teil auf die Seite der Reaktion geschlagen. Man muß das unserer Arbeiterjugend, die diese Zeit nicht miterlebt hat, immer wieder erklären. Deshalb konnte die mitteleuropäische Revolution über den Rahmen der bürgerlichen Demokratie nicht hinausreten, deswegen konnte sie den Faschismus nicht töten, deswegen bleibt er in den Republiken einstweilen noch bestehen. Aber wir müssen auch noch eine andere Seite des Faschismus sehen. Es gibt einen großen Teil der arbeitenden Volksmassen, die mit der Bourgeoisie-Politik unzufrieden sind. Der von der Krise ruinierte Kleinbürger und Bauer, der Angestellte und der Beamte, dessen Gehalt gekürzt wird, sie lehnen sich gegen die Bourgeoisie-Politik auf und träumen in politischer Naivität und Unaufgeklärtheit von einer Diktatur, die diesem allen ein Ende bereiten werde.

Wir werden uns gewiß darüber nicht täuschen, daß man mit parlamentarischen Mitteln allein die Demokratie nicht verteidigen kann. Wir müssen unseren Genossen immer wieder klar machen, daß in dieser gegenwärtigen Lage die Verteidigung der Demokratie gegen Reaktion und Faschismus die allerwichtigste Aufgabe ist. Ob eine revolutionäre Situation die Demokratie sprengen muß, ob eine revolutionäre Situation einmal der Arbeiterklasse die Macht in die Hand geben wird, darüber zu diskutieren hat heute keinen Sinn. Wir müssen verstehen, daß heute und hier die Entscheidung nicht zwischen Kapitalismus und Sozialismus fällt, sondern daß wir im Augenblick vor einer ganz anderen Frage stehen: Umzingelt vom Faschismus von allen Seiten, ist es

die erste und wichtigste Aufgabe des Proletariats, hier eine Insel demokratischer Freiheit zu bewahren.

In allen Ländern aktuell ist die Frage der Einheitsfront des Proletariats. Ich möchte vor allem eines aus der Debatte ausschließen: Einheitsfrontmanöver sind kein Weg zur Einheitsfront.

Es gibt nach meiner festen Ueberzeugung nur einen Weg zur Einheitsfront des Proletariats im internationalen Maßstab, das sind direkte Verhandlungen zwischen der Sozialistischen Arbeiterinternationale und der Komintern (Stürmischer Weisfall). Nur von Internationalen zu Internationalen, nur zwischen Zürich und Moskau kann die Einheitsfront begründet werden.

Wir müssen uns fragen, ob der Augenblick dazu reif ist. Heute schon die Verhandlungen einzuleiten, dazu ist der Moment noch nicht da. Ich bin überzeugt, daß dieser Augenblick kommen wird, weil geschichtliche Notwendigkeiten dies durchsetzen müssen. Aber mit der Einheitsfront ist das Problem der Machteroberung des Proletariats noch nicht erschöpft. Ich bin überzeugt, daß mit dem zweiten Sturz der englischen Arbeiterregierung und den Ereignissen der letzten Jahre, besonders dieses Jahres, im Deutschen Reich, das Ende einer ganzen Geschichtsepochen bezeichnet wird und

der Beginn einer neuen Epoche, einer neuen internationalen Arbeiterbewegung begonnen

hat. Wir stehen am Beginn einer Zeit mit schweren, langen Krisen, die nur von kurzen Erfolgsepochen unterbrochen sein werden. Darum müssen wir die Arbeiterklasse zu der materialistischen Erkenntnis erziehen, daß der Kapitalismus naturnotwendig aus seinem eigenen Wesen heraus nicht nur infolge der Bosheit seiner Träger zur Vereinerndung der Massen führt, wir müssen sie zu der Erkenntnis erziehen, daß

der Weg nicht zurückzuführen darf zur Bourgeoisiepolitik, zur Monarchie und zu Diktaturen.

Der Kapitalismus erlebt jetzt eine Weltblamage. Er zeigt, daß er nicht imstande ist, in einer Zeit, die reich ist an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Maschinen, die Menschen mit allem Notwendigen zu versehen. Deshalb flutet die Welle des Faschismus hoch, und sie flutet auch in unser Land. Es ist

der Augenblick, in dem wir uns einzig und allein zum Kampf gegen diesen Faschismus zu rüsten haben, um die Demokratie und die Freiheit der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten.

Stürmischer anhaltender Beifall folgte diesen Worten. Am Dienstag sprach Karl Renner über „Die Wirtschaftspolitik in der heutigen Zeit“.

Tagesneuigkeiten.

Wieder beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Lodzger Volkszeitung“ wurde ebenfalls beschlagnahmt, und zwar wegen der Mitteilung von der vorgestrigen Massenkonzertation der Lodzger Tageszeitungen wegen Veröffentlichung der Berichte über den Prozeß der PPS-Linken.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer geschätzten Leser und bitten, Nachsicht zu üben, da die Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung nicht durch unsere Schuld verursacht wurde.

Um die Herabsetzung der Mieten.

Die Hausbesitzer wollen nur bei Steuerermäßigung eine Mietsenkung zulassen.

Der allgemeine Mieter- und Untermieterverband ist seit längerer Zeit damit beschäftigt, Bemühungen dahin anzustellen, daß die Mieten im Verhältnis zu den Löhnen gesenkt werden. Wie wir erfahren, ist man jetzt mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigt, eine allgemeine Versammlung aller Mieter und Untermieter in Warschau einzuberufen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen und mit den gefaßten Beschlüssen an die Regierung bzw. den Sejm herantreten soll. Dieser Kongreß soll anfangs Dezember dieses Jahres stattfinden. Wie im Zusammenhang damit gemeldet wird, soll man in Regierungskreisen bereits die Absicht haben, Schritte zur Senkung der allgemeinen Mieten zu unternehmen und Hand in Hand mit den von der obengenannten Organisation eingeleiteten Bemühungen vorzugehen.

Im Zusammenhang damit wandten wir uns an maßgebende hiesige Kreise und konnten erfahren, daß diese Gerüchte wohl der Wahrheit entsprechen, daß eine offizielle Bestätigung jedoch noch nicht vorliegt. Es heißt sogar, daß diese Aenderungen, d. h. die Senkung der Miete bereits ab Januar des neuen Jahres in Kraft treten sollen usw. Die Hausbesitzer haben, wie es heißt, sich bereit erklärt, im Falle einer Senkung der Immobiliensteuer automatisch mit den Mieten zurückzugehen. (p)

Die städtischen Inkassanten werden persönlich die Zahlungsbefehle zustellen und die Gelder einkassieren.

Wie wir erfahren, hat die beim Magistrat eingerichtete Abteilung der Inkassanten, die bereits vollkommen eingerichtet ist, Auftrag erhalten, am 1. Januar ihre Tätigkeit aufzunehmen. Von diesem Tage ab werden diese Agenten persönlich die Zahlungsbefehle überreichen und die Berechtigung besitzen, die Gelder einzukassieren. Dabei werden sowohl die Zahler als auch die Agenten über die Zahlungsstermine wie über die einzelnen Ratenzahlungen Uebereinkommen treffen können, was wohl beides im Interesse sowohl der Zahler als auch der Behörden liegt. Diese Erleichterung wurde deshalb getroffen, damit es den Zahlern erleichtert sei, die Gelder abzuliefern und nicht selbst die städtischen Kassen besuchen zu müssen. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka 11 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereiche des 6. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von A bis einschließlich L beginnen, sowie die im Bereiche des 14. Kommissariats wohnen, deren Namen mit den Buchstaben M, S, Sz, T, U beginnen.

Morgen müssen sich diejenigen melden, die im Bereich des 6. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von L bis Z einschließlich beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 14. Kommissariats, deren Namen mit den Buchstaben W, Z beginnen. (p)

Neue falsche 20-Plotscheine im Umlauf.

Wie schützt man sich vor Betrug.

Wie wiederholt mitgeteilt werden mußte, tauchten in letzter Zeit falsche 20-Plotscheine im Verkehr auf, die von den meisten Bürgern ohne jede Weigerung angenommen worden sind, um ebenso wieder in den Verkehr gebracht zu werden, ohne daran zu denken, daß man sich strafbar gemacht hatte. Wie die eingehende Untersuchung ergeben hat, sind die falschen Banknoten leicht zu unterscheiden. Während auf den echten Noten das Bildnis durch Wasserdruck hergestellt ist, ist es auf den Fälschungen durch eine weiße Farbe aufgedruckt. Außerdem ist die Farbe der ganzen Banknote etwas heller als die der echten, wobei die blaue Farbe etwas dunkler hervortritt. Die einzelnen Umrisse kennzeichnen sich besonders durch die graugrüne Farbe, während der Druck der echten Note ins Blaue hineinleuchtet. Bei genauer Beobachtung sind die Scheine leicht von den echten Noten zu unterscheiden. (p)

Baufällige Häuser anmelden.

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Einsturzungen, die in letzter Zeit vorgekommen sind und deren Ursache zum größten Teil in der Nachlässigkeit der Hausbesitzer und auch der Mieter liegt, die von bauwürdigen Häusern oder Wohnungen keine Meldung erstatten, eventuell die angeordneten Ausbesserungen nicht vornehmen, macht die Bauinspektion des Magistrats bekannt, daß die Mieter sofort jegliche verächtliche Beschädigungen der Wohnungen oder Häuser bei der Inspektion, Plac Wolności Nr. 14, 3. Stock, Telephon 139-85, anzumelden haben.

Magazine dürfen nicht auf Böden untergebracht werden.

In der letzten Zeit kommt es wiederholt vor, daß Balken aus den oberen Stockwerken in den unter dem Dach gelegenen Wohnungen durchbrechen, was darauf zurückzuführen ist, daß trotz Verbots zuviel schwere Gegenstände auf den Böden aufgestapelt waren. Verschiedene Mieter richteten in Ermangelung eines anderen Raumes auf dem Boden Brennstoß, Kartoffel- und andere Lager ein. In Verbindung damit haben die Verwaltungsbehörden zur Vermeidung derartiger Unfälle eine Kontrolle der Hausböden angeordnet und Personen, die sich eines derartigen Vergehens schuldig machen werden, zur Disziplinarstrafe herangezogen. (a)

Aushebung eines „Buchmacherbüros“ in Lodz.

Seit einiger Zeit kamen zu den Lodzger Behörden Meldungen über Buchmachergeschäfte, die in Lodz von einer gerissenen Bande ausgeführt wurden. Dabei kamen verschiedene Uebervorteilungen ans Tageslicht, die im Zusammenhang mit den vor einiger Zeit in Warschau stattgefundenen Rennen standen. Die Polizei schritt gestern zur Aushebung des Büros, das sich in der Wohnung eines gewissen Jakob Neuman in der Petrikauer Straße 82 befand. Vertretungsweise war dort ein gewisser Edmund Wozniak tätig, da der Wohnungsinhaber seit einiger Zeit im Radoboszejer Krankenhaus liegt. Wozniak wurde verhaftet und den Behörden zugeführt, wo er nach einem eingehenden



Rheumatiker

und Nervenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse sofort einen Versuch mit Logaltabletten machen. Logal stillt die Schmerzen. Unschädlich für Magen, Herz u. a. Organe. Ein Versuch überzeugt. Verlangen Sie aber nur Original-Logal-tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

Berhör wieder entlassen wurde. Eine ganze Reihe von Personen wurden dabei vernommen, die die ganzen Machenschaften klarlegen sollen. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt überwiesen, der eine eingehende Untersuchung einleiten und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen soll. (p)

Linoleum tötet Bakterien.

Daß das Auslegen des Fußbodens im Schlafzimmer mit Linoleum nicht nur ein Luxus oder eine Bequemlichkeit, sondern eine wahrhaft hygienische Anforderung ist, das bestätigen uns in augenfälliger Weise die darüber angestellten Versuche Professor Lehmanns, des Direktors des Hygienischen Instituts an der Universität Würzburg. Während dreier Jahre sind in diesem Institut 500 Versuche durchgeführt worden. Verwendung fanden acht verschiedene Stämme Eiterkokken. Jeder Bakterienanstrich erhielt vor Beginn des Versuchs 250 000 bis 300 000 Keime auf den Quadratcentimeter. Bei wärmerer und mittlerer Temperatur wurden durch Linoleum die Keime in 24 Stunden fast ganz abgetötet, bei kühler Temperatur in 48 Stunden oder ebenfalls in 25 Stunden, wenn starke natürliche Beleuchtung die Keimtötung unterstützte. Selbst altes Linoleum, das schon beinahe 30 Jahre lang im Dienste geleistet hatte, hatte seine bakterientötende Wirkung noch nicht eingebüßt. Beschleunigt wird die Wirkung auch durch Anfeuchten des Bodenbelags. Ein Linoleum, das täglich feucht aufgewischt wird, ist also imstande, die mit den Schuhen hereingeschleppten Keime weitgehend zu vernichten.

Deutsches Theater „Thalia“.

Haben Sie Tempo?! —

Ob „ja“ oder „nein“.

Schauen Sie in diese Zeilen hinein.

„Wenn du Tempo hast, dann bist du tüchtig“ — so heißt's in einem schmissigen Schlagertext des musikalischen Schwanks „Ein Mädel mit Tempo“, das im „Thalia“-Theater mit Erfolg aufgeführt wird. Und wenn man gesehen hat, wie diese Tempomaid ihr überprudelndes Wesen zum Mittelpunkt allen Geschehens macht, so singt man — vorwiegend freilich die Herrenwelt — zusammen mit jenem bekehrten Schwerenöter aus dem Stück und mit einem stillen Seufzer im Herzen den schönen Tango „Wenn eine Frau, wie Du, mich hält an ihren Lippen heiß und süß“... usw. usw., denn daß er dann ins Paradies hineinchant, das glauben wir, auch ohne daß er es noch zu singen brauchte. Und die Melodie dazu? Ja, die ist einfach zaubernd und den Worten ganz angepaßt. — Sie möchten sie natürlich kennenlernen wollen? Nichts einfacher als das. Kaufen Sie noch heute bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, eine Karte für die unwiderruflich letzte Vorstellung von „Ein Mädel mit Tempo“ und am Sonntag, das ist am 20. November, werden Sie diesen Tango und noch andere textlich und gesanglich erkennen können. Die Vorstellung beginnt um 5.30 Uhr und findet im „Scala“-Theater statt. Preise der Plätze von 1 bis 4 Plots.



Familienroman von Johannes Lüther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Bald stand sein Entschluß fest. „Ich hole ihn her.“

Wenige Tage später saß der Alte in der Eisenbahn auf der Fahrt zu seinem Sohne. Der Kummer der letzten Monate, weil er den einzigen Jungen und Erben verloren, war in strahlende Freude verwandelt; das Verlangen nach dem Sohne aber, das Tag und Nacht an seinem trauernden Vaterherzen genagt, hatte sich noch vertieft. Mit glühender, feberhafter Erwartung harrete er ungeduldig der Stunde des Wiedersehens entgegen, und war doch, als er die Treppen zu des Sohnes Wohnung mühselig hinaufstieg — der erlittene Schlaganfall hatte eine leichte, linksseitige Lähmung zurückgelassen —, fast verzagt und bange.

Wird Bruno mir, der ich ihn vom Hofe gewiesen und meine Vaterschaft aufgekündigt habe, nicht ebenfalls die Tür zeigen? Wird er mir nicht zornig bedeuten: „Ich bin dein Sohn nicht mehr, du selbst hast mich verstoßen?“ Nein, so darf er nicht sprechen, so nicht! Er muß mit heim.

Bruno wusste noch in der Schule, der alte Jürgens hatte es von der Wirtin mit Bedauern vernommen und schließlich gebeten:

„Lassen Sie mich in meines Sohnes Zimmer ausruhen und auf ihn warten.“

[5]

Nun lehnte er im Sessel vor Brunos Schreibtisch und musterte verwundert alle die darauf aufgeschichteten Bücher, meist landwirtschaftliche Werke und Zeitschriften.

„Landwirtschaftliche Bücher —? Was sollen denn die?“ Der alte Herr konnte es sich nicht erklären. „Und eine kaufmännische Schule besucht er auch? Ein Faulenzer ist er jedenfalls nicht, ist genau auf die Arbeit verpflichtet wie ich. — Wenn er nur bald käme!“

Der Wartende zog seine Taschenuhr, die er sonst nur an Sonn- und Feiertagen trug. 1/2 12 Uhr. Lange dauert es nicht mehr.

Er stützte den rechten Arm auf die gepolsterte Lehne des Sessels und schmiegte sein weißes Haupt müde in die breite, ausgearbeitete Hand. Seine Gedanken schweiften wehmütig zurück in jene Zeit, da Lena, Brunos Mutter, noch gelebt und Bruno noch ein kleiner Knabe gewesen war. Wie hatte sie zärtlich ihr einziges Kind geliebt! Kein närrisch war sie mit ihm umgegangen, ganz anders als sonst die Bauernfrauen mit ihren Sprößlingen! Und wie glücklich war sie im Besitz des Sohnes gewesen, und stolzer war sie auf ihn geworden mit jedem Jahr; und mit dem Vater hatte sie gewetteifert, dem Sohne nur Liebes und Gutes zu tun. Auf dem Sterbebette hatte sie noch gebeten: „Sei wie bisher zu ihm, immer gut. Immer auch, wenn er einmal gegen deinen Willen verstößt. Er wird dich immer lieben. Die Liebe zu dir hat er von mir, von meinem Herzen, unter dem ich ihn neun glückliche Monate trug.“ Und er hatte es ihr gelobt, Bruno nur Gutes zu tun, ach, und er verstieß ihn doch. Er hatte seit dem Tage, da er zu Bruno gesagt: „Ich habe keinen Sohn mehr“, Lenas Bild, das über seinem Arbeitstisch gehangen, nicht mehr ansehen können.

Bin ich denn schuldig? grübelte er verzweifelt. — Nein, Bruno ist's. Er allein! Ich konnte nicht anders, mußte

des Ahnen Willen erfüllen und befolgen, den er über des Haustür ins Gebälk grub:

— Haolt aoltied hoog det Huses Aehre! —

Der Greis hatte in seinem Sinnen das Deffnen der Tür überhört. In ihrem Rahmen stand Bruno, erstarrt und wie festgebannt ob des unerhofften Anblicks des Vaters. Eben hatte er noch an ihn gedacht, und jetzt sah er ihn vor sich im Sessel ruhen. Anscheinend schlief er.

Wie müde er ausschaute! — Was er nur wollte?! Bruno wollte auf leisen Beinen in das Zimmer treten, damit er nicht störe. Das Knarren der Dielen jedoch verriet ihn. Der Vater blickte sich um und — erhob sich, in seiner jähen Erregung sogar die Lähmung überwindend, schnell und hastig, mußte sich gleich aber wieder niederlassen, weil der Rückschlag nach der vorherigen Anstrengung als ein heftiges Zittern der Schwäche seine Glieder schüttelte.

Eine Weile blieb er in die Polster zurückgelehnt. Dann schob sich sein breiter Oberkörper nach vorn, beugte sein greises Haupt sich dem Sohne entgegen. Da reichte Bruno ihm die Hand.

„Vater!“ Das wurde weich, gerührt, aber auch fragend gesagt.

Bruno! Das klang liebevoll, verjöhnend, aber auch bittend.

Dann war es lautlos im Gemach, nichts vernahm man als das gleichmäßige Ticken der kleinen Uhr auf dem Nachttischchen neben dem Bett. Die dargereichten Hände von Vater und Sohn hatten sich gelöst, ihre Blicke, die sich erst gefangen, wieder getrennt. Vater und Sohn warteten, jeder erwartete, daß ihm der andere entgegenkäme.

„Bruno, bin ich dir nicht willkommen?“

Ein rabiatier Gerichtsvollzieher.

Der Eigentümer des Hauses Zeromskiego 18 erhielt vor einiger Zeit von der hiesigen Finanzabteilung die Zahlungsaufforderung über 40 Zloty, die er jedoch längst beglichen glaubte. Er begab sich am 15., zu welchem Tage bereits eine Exekution bei ihm vorgesehen war, zu dem Leiter der Finanzabteilung und stellte diesem die Angelegenheit vor, wobei er erklärte, die Steuer bezahlt zu haben. Der Leiter des Amtes sagte Pajnerjon zu, die Sache aufzuschieben, bis die entsprechenden Quittungen von diesem beigebracht würden. Als Pajnerjon seine Wohnung betrat, bemerkte er gerade den Gerichtsvollzieher, der eine große Uhr aus der Wohnung schaffen wollte. Es kam zwischen ihm und dem Gerichtsvollzieher zu einem Streit, wobei sich der Gerichtsvollzieher soweit vergaß, daß er P., als dieser sich der Pfändung der Uhr widersetzte, eine Ohrspeiche verabreichte. Pajnerjon erstattete der Polizei davon Meldung und zeigte den rabiaten Gerichtsvollzieher auch bei seiner vorgelegten Behörde an. (p)

Ueberfall.

An der Ecke der Stefana- und Zgierzkastraße wurde gestern der 24jährige Jygnunt Walerjan von zwei unbekanntem Strödlern überfallen und mit irgendeinem stumpfen Gegenstand so schwer verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Schwerverletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Banditen auf, doch konnten sie bis heute nicht festgenommen werden. (p)

Diebstähle.

Die in der Bimanowskiego 22 wohnhafte Gitla Liberman meldete der Polizei, daß aus ihrer Wohnung die gesamte Garderobe im Werte von 400 Zl. gestohlen wurde. — Aus der Tabakgroßhandlung des Lajzer Silberberg wurden Tabak- und Galanteriewaren im Werte von 1700 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung eines gewissen Gustav Wollman, Trembacta 17, stahlen unbekannte Diebe Wäsche und andere Sachen im Werte von 350 Zloty. — Einer aus Zgierz nach Lodz gekommenen Frau Sura Frenkiel wurde in einem Geschäft ein Paket Felle gestohlen, das einen Wert von 300 Zl. darstellte. — Aus der Wohnung der Kazimiera Suchowka in der Zakontna 72 wurden verschiedene Wertgegenstände und eine Brieftasche im Werte von 800 Zl. entwendet. (p)

Im Hofe des Hauses Zielona 3 wurde dem Moszef Kartowski ein Fahrrad im Werte von 300 Zloty gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um des Diebes habhaft zu werden. (p)

Diebe auf einem Neubau.

Auf dem Neubau in der Dwisiana 2 waren Bauarbeiter beschäftigt. Als sie gestern den Neubau verlassen hatten, machten sich Diebe die Abwesenheit des Wächters zunutze und stahlen die gesamten Werkzeuge im Werte von etwa 2000 Zloty. Die Polizei ist bemüht, der Diebe habhaft zu werden. (p)

Ein 6jähriger Knabe aus dem Fenster gestürzt.

Im Hause Suwalska 17 saß der 6jährige Titus aus auf dem Fensterbrett der im zweiten Stock gelegenen oberen Wohnung. Er beugte sich dabei zu weit vor, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster hinab. Dem bedauerenswerten Knaben wurde dabei die Schädeldede zertrümmert und er erlitt außerdem eine Gehirnerschütterung. Ein Arzt der Krankenkasse erwies dem Kinde die erste Hilfe und überführte ihn im Zustande der Agonie ins Anne-Marien-Krankenhaus. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik in der Wlodzimierska 20 wurde der dazselbst beschäftigte Sientkiewicza 20 wohnhafte Arbeiter Lucjan Trutacz von einem Treibriemen erfaßt, der ihm den rechten Fuß abriß. Ein Arzt der Krankenkasse legte ihm einen Verband an und überführte ihn in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus. (a)

3stödiges Fabrikgebäude niedergebrannt
Holzwohnhäuser durch Mauereinsturz stark beschädigt.

Gestern abends um 10 Uhr wurde die Zentrale der Lodzjer Feuerwehr davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Färberei und Appretur von L. M. Cytryn, Brzezinska 50, ein Brand entstanden ist. Es rückten sofort die Feuerwehrzüge Ia und 1. aus. Da aber das Feuer sich vom ersten Stockwerk aus sofort auf das ganze 3stöckige Fabrikgebäude ausdehnte, mußten noch die Züge 2, 3, 5, 8 und 16 herbeigerufen werden. Die Löschaktion leitete Dr. Grohman. Sie war sehr erschwert, weil nicht nur das ganze Fabrikgebäude in Flammen stand, sondern auch die umliegenden Holzwohnhäuser vom Brandherd aus gefährdet wurden.

Als das Feuer entstand, wie angenommen wird, durch Kurzschluß, da waren noch Arbeiter in den Fabrikräumen beschäftigt. Unter ihnen entstand eine Panik. Bei Zurücklassung der eigenen Sachen, Mäntel und Mützen, versuchten die Arbeiter auf den sehr schmalen Treppen das Fabrikgebäude zu verlassen. Hierbei gab es aber ein starkes Gedränge, in dem viele Arbeiter leicht verletzt wurden.

Auch die Einwohner aus den Nachbarhäusern räumten panikartig ihre Wohnungen, wobei sie ihr bewegliches Eigentum auf die Straße trugen. Dadurch wurde die Zufahrt für die Feuerwehr behindert.

Am Brandorte erschienen auch die Polizeibehörden und starke Polizeiabteilungen zu Pferde und zu Fuß. Die

Polizei hatte viel zu tun, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und die vielen Neugierigen abzurängen.

Um 12.30 Uhr stürzte eine Mauer der Fabrik ein und begrub die an ihr grenzenden Holzwohnhäuser, die aber bereits von den Einwohnern verlassen waren. Es sind dadurch 14 Familien, die fast alle dem Arbeiterstande angehören, obdachlos geworden. Erst um 2 Uhr nachts war der Brand gelöscht.

Im vollkommen niedergebrannten Fabrikgebäude waren etwa 200 Arbeiter beschäftigt. Der Sachschaden soll 300 000 Zloty betragen. Die Fabrik und die Maschinen sind versichert. (p)

Feuer im Stadtzentrum.

Gestern brach in den Stallungen des Hauses in der Ogdodona 68 Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und das Wohnhaus zu erfassen drohte. Die herbeigerufene Feuerwehr des 1. Zuges konnte nach kurzer Arbeit das Feuer unterdrücken. Die Ställe brannten jedoch völlig ab. Die Ursache des Feuers ist in unvorsichtigem Umgehen mit einer Kerze zu suchen. Der angerichtete Wasser- und Brandschaden beziffert sich auf einige tausend Zloty. (p)

Geflügel- und Kleintierausstellung in Lodz

Die diesjährige traditionelle Geflügel- und Kleintierausstellung findet vom 8. bis einschließlich dem 11. Dezember in den Klubsälen "Jednoczenie", vormals Braune (Przendzalniana 68), statt. Es ist dies die 9. Ausstellung nach dem Kriege, und es ist anzunehmen, daß auch die diesjährige Schau, ebenso wie die vorherigen, mit den besten Zuchtstücken besetzt sein wird. Der Verein der Geflügelzüchter hat sich aus den kleinsten Ansängen hervorragend entwickelt und verfügt heute über ein erstklassiges Zuchtmaterial. Auch die Taubenzüchtung entwickelt sich zusehens und es werden die seltensten Rassen zur Schau gebracht werden. In diesem Jahre wird auch wieder eine Abteilung für Rassehunde eingerichtet werden. Die Ausstellung wird uns somit Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Kaninchen, Pelztiere und Rassehunde, vom kleinsten Schopfhund bis zur größten Dogge, bieten. Ein jeder Züchter, ob Mitglied oder nicht, kann seine Lieblinge zur Schau stellen. Nähere Informationen und Anmeldungen im Sekretariat des Vereins, Petrikauer Straße 243, von 6 bis 8 Uhr abends. Der Meldetermin läuft am 1. Dezember ab.

Durch Unvorsichtigkeit mit Leuchtgas vergiftet.

Gestern bemerkte ein Mitglied der Familie Abramien, in der Lipowa 25 wohnhaft, bei seinem Eintritt in die Wohnung einen starken Gasgeruch, der aus dem Zimmer des Dienstmädchens drang. Er öffnete vorsichtig die Tür zu der Küche, in der das Mädchen schlief, riß darauf die Fenster auf und rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Dieser stellte eine starke Gasvergiftung fest. Das Mädchen wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie folgendes aussagte: Sie hatte, nach großer Wäsche am Abend sehr müde geworden, den Gasfaß offen gelassen, wodurch das Gas in die Wohnung gedrungen war. Nur einem Zufall war es zu danken, daß sie noch am Leben geblieben ist, da der junge Abramjon sofort die Geistesgegenwart besaß und die Fenster öffnete. (p)

Sich unter eine Straßenbahn gestürzt.

In den gestrigen Morgenstunden waren Vorübergehende in der Kilinskiego Zeugen einer schrecklichen Tat,

die sich vor ihren Augen abspielte, noch ehe jemand einspringen konnte. Die Kilinskiego entlang ging ein junges Paar, wobei heftige Worte zwischen ihnen gewechselt wurden. Plötzlich warf sich das Mädchen vor dem Hause 122 unter eine herankommende Straßenbahn Nr. 4 und wurde von dieser eine Strecke weit mitgeschleift. Sie trug durch den schweren Anprall einen Bruch des linken Armes sowie andere schwere innere Verletzungen davon. Zu der Unglücklichen wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihr die erste Hilfe erteilte und sie in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus einlieferte. Es handelt sich um die 20jährige Prostituierte Felicja Jeziorzka. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um eventuell den noblen Kavalier der Selbstmörderin festzunehmen. (p)

Zeichen der Zeit.

Auf dem Baluter Ringe brach die 40jährige Chaja Horowicz vor Hunger und Entkräftung zusammen und fiel so unglücklich, daß sie schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte die durch Hunger und Entbehrung völlig Entkräftete ins städtische Krankenhaus. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawnowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejzka 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czopski, Kelienska 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Geschmuggelte Äpfel.

Im Sommer dieses Jahres erhielt die Zollbehörde die geheime Mitteilung, daß der in der 6. Siekonia wohnhafte Obsthändler Pergament aus Danzig verschiedene Arten Obst beziehe, das aus Deutschland stamme. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Pergament von Zeit zu Zeit persönlich nach Danzig fahre, dort die nötigen Einkäufe mache und das gekaufte Obst an fremde Adressen nach Lodz versenden lasse. In den Frachtbriefen figurierten erst statt Äpfel andere leicht einführbare Artikel, so daß die

nügend Zeit zum Ueberlegen gab. Laß mein Bedauern genügen, fordere vor mir keine Bitte um Verzeihung! Denke an den Spruch über der Haustür! Ich mußte nach ihm handeln! Und denke an mich, ich bin krank und alt! Nimm mir die Arbeit ab. Laß mich nicht mein ganzes Leben für andere gearbeitet haben! Bruno, komm mit."

Der schwieg. Hatte der Vater damals nicht recht gehabt? War Kellys Bruch nicht wirklich eine Unwürdige gewesen? Ja! Er hatte es sich selbst schon oft genug Gedanken. Der Vater war hart zu ihm gewesen. Ja, sehr hart, aber doch nur, weil er mußte und weil er ihn zur Vernunft bringen und vor Kellys betwahren wollte. Und jetzt kam er selbst, alt, krank und bittend, um ihn heimzuholen. Durfte er noch widersprechen?

"Bruno, ich bitte dich, komm mit." Dem Alten wurde die Bitte schwer, doch mußte er sie aussprechen, der Gedanke an Lena trieb ihn. Sie sollte mit dem Sohne wieder einziehen in das Jürgenshaus.

"Bruno."

Der sah im Geiste den stattlichen Hof, die weiten Felder und Wiesen vor seinen Augen, sah das traute Heimatdorf und alle die Stätten und Stellen, wo er einst glücklich gewesen, erinnerte sich schaudernd der Qualen des Heimwehs, die er erlitten, und antwortete:

"Ich komme mit, Vater."

"Jetzt gleich, Junge?" Frohhaftig, überstürzt wurde es gefragt.

"Nein, übermorgen. Ich muß mich erst von der Schule abmelden und muß meine Sachen packen."

Bauernnatur nur erlaubt, als Bruno noch ein hilfloses Kind auf der Mutter Arm gewesen, er küßte ihn in überströmendem Glücksgefühl auf beide Wangen, schaute ihn an und küßte ihn wieder, lachte und weinte und stammelte zwischendurch, alle verschämte Zärtlichkeit in die paar Worte legend:

"Junge, Junge — mein Junge."

Nach einer Stunde der herzlichsten Aussprache geleitete der Sohn den Vater zur Bahn und winkte einige Minuten später dem Davonfahrenden veröhnt und lächelnd nach.

"Übermorgen", grüßte er dem Zuge nach in die Ferne "Übermorgen komme ich auch."

Es war ein kalter, aber klarer Novembertag. Die blaue Schirmmütze in der schwierigen Faust, stand der Altnecht Peter vor Bruno und meldete nach kurzem Gruß:

"Der Wagen steht draußen. Das Gepäc kann gleich mit."

Beide luden dann unter den Blicken einiger Neugierigen, die auch mit dem Zuge eingetroffen, die Koffer auf. Bruno sah und küßte wohl die Mide, die ihn spöttisch musterten, ahnte auch die vorsichtig gestüfter hämischen Bemerkungen, mit denen man ihn bedachte, er fürchtete sie aber nicht. Er hatte mit ihnen gerechnet. So prallten sie wirkungslos an seiner ruhigen Sicherheit ab.

Auch des sonst redseligen Peters auffällige und bemerkenswerte Schweigsamkeit störte ihn nicht, knapp und fest erteilte er ihm seine Befehle



Familienroman von Johannes Lüther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Der Gefragte schwieg. Als er aber aufschaute und das eingefallene, sonst so breite und gesunde Gesicht des Vaters vor sich sah, sprach er:

"Doch, Vater!" Mehr nicht.

Nun fuhr der andere fort, und in seinen Worten schwang etwas von der Freude, mit der er gekommen, und von der Heiterkeit der Zukunft, in die seine Seele schon vorgegenießend getaucht war:

"Junge, ich bin gekommen, dich heimzuholen. Du sollst den Hof übernehmen."

"Niemals, Vater! Du hast ihn mir einmal verweigert, nie will ich ihn deshalb haben." Fest und hart klang die Ablehnung.

Seine Stimme grollte: "Bruno!" Als dann erinnerte er sich wieder der letzten Bitte seines sterbenden Weibes: Sei immer gut zu ihm. Und er sprach beherrschter weiter: "Sei nicht so stolz! Ich habe dich aus dem Hause gewiesen, ja! Ich bedauere es sehr, weil ich dir nicht ge-

Behörde keinen Verdacht hatte. Als die Mitteilungen über diesen geheimen Obsthandel bei der Polizei jedoch immer reichlicher anliefen, wurde eine Hausdurchsuchung bei Pergament vorgenommen, die das Ergebnis zeitigte, daß man verschiedene Frachtbriefe und andere Dokumente vorfand, die den Schmuggel klarlegten. Gestern hatte sich Pergament vor dem hiesigen Gericht zu verantworten, das ihn zu 2300 Zloty Geldstrafe und 15 Tagen Haft verurteilte. (p)

8 Jahre Gefängnis für einen Totschläger.

Am 16. Juli d. Js. fand im Hause Kozłowska 156 eine Hochzeitsfeier statt, die ein tragisches Ende nehmen sollte. An der Feier nahm auch der Jankeł Aft (Kozłowska 195) teil. Gegen 1 Uhr nachts kam ebenfalls zusammen mit anderen Personen der Bewohner von Starowa Góra Józef Redzyna in das Hochzeitshaus, wo bereits die Gäste stark dem Alkohol zugegeben hatten. Man begann eine Unterhaltung, die jedoch bald in einen Streit ausartete, da alle Teilnehmer stark angetrunken waren. Nach einem scharfen Wortwechsel wurde Redzyna von einem Gast hinter die Tür gesetzt. Bald folgten jedoch auch die anderen Gäste und Redzyna und Aft begaben sich zusammen mit anderen nach Hause. Unterwegs entstand wiederum ein Streit, wobei Aft mit einem Messer auf Redzyna eintraf und diesem mehrere Wunden am ganzen Körper beibrachte. Aft floh daraufhin. Die alarmierte Polizei rief einen Arzt der Rettungsbesatzung herbei, der dem Schwerverletzten die erste Hilfe erteilte und ihn in ein Krankenhaus brachte, wo dieser bald darauf verstarb. Gestern hatte sich Aft vor dem Lodzer Gericht zu verantworten, das ihn zu 8 Jahren Gefängnis wegen verübten Totschlages verurteilte. (p)

Vom Film.

Rund um ein Tonfilm-Lustspiel.

Grünbaum und Roda Roda sind in die Vorbereitungen zu ihrem Lustspiel-Manuskript „Liebeskommando“ (Super-Film) vertieft. Roda Roda, der Entdecker des Stoffes, hält gerade seinem Mitautor einen aufklärenden Vortrag über das Thema: „Alsdann — da handelt es sich um eine urkomische Sache, die tatsächlich geschehen sein soll — versteht? Ein Mädel wird statt ihres Bruders, der wohl keine Lust zum Soldaten hat, Kadett — Eigentlich ist das ja schon eine gute Anekdote — wanns net schon bald 200 Jahre alt wäre — könnte sie von mir sein...“ Da unterbricht Grünbaum den Redner: „Du — Augenblick — was hast g'lagt — wie alt ist die Anekdote?“ Roda Roda, ärgerlich: „No — 200 Jahre!“ Grünbaum, sehr sachlich: „Sie ist von Dir!“ „Liebeskommando“ wird auch bald in Lodz zu sehen sein.

Aus dem Reiche.

Einsturz eines Diebstahlschattes bei Kattowitz 2 Arbeitslose verschüttet.

Am Montag früh gegen 9 Uhr ereignete sich in der Grünfeldschen Ziegeleianlage in Korbowa eine schwere Einsturzkatastrofe. Bei Anlegung weiterer unterirdischer Gänge stürzte einer der dort ausgebauten Diebstahlschächte ein. Verschüttet wurden zwei Arbeitslose. Nach langen Bemühungen hatten die Rettungsarbeiten der Hilfsmannschaften der Kattowitzer und Gieschwalder Feuerwehren insofern einen Erfolg, als es gelang einen der Verschütteten zu bergen. Es handelt sich um einen gewissen Jan Rybicki, zuletzt wohnhaft im Ortsteil Zawodzie, Długa 3. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt. Nach dem ärztlichen Befund liegt Lebensgefahr nicht vor. Die Rettungsarbeiten wurden ohne Unterbrechung fortgesetzt, um auch den zweiten Verschütteten zu bergen. Dieser konnte aber erst um 9 Uhr abends, aber bereits als Leiche geborgen werden. Er wurde durch die herabstürzenden Gesteinsmassen auf der Stelle erschlagen. Es handelt sich um den 52jährigen arbeitslosen Bergmann Karl Szpotok aus Kattowitz II. Der Verunglückte hinterläßt die Frau und 6 unversorgte Kinder.

Brandstiftung im Gerichtsgebäude.

Am Dienstag brach in der Kanzlei des 5. Bezirks des Warschauer Stadgerichts Feuer aus, das einen Teil der dort aufbewahrten Akten vernichtete. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß das Feuer angelegt worden war, und zwar von einem Angeklagten, dem an der Vernichtung seiner Akten lag. Zufälligerweise blieben gerade diese Akten unversehrt. Die Polizei ist bereits auf der Spur des Brandstifters. Gegen ihn ist ein Haftbefehl erlassen worden.

Häftlinge gegen Bezahlung freigelassen.

Vor dem Sosnowicer Bezirksgericht hatte sich der 48-jährige ehem. Leiter des städtischen Haftlokals in Zawiercie Władysław Kawa zu verantworten, der angeklagt war, in der Zeit vom März vorigen Jahres bis zum März 1932 38 Personen aus der Haft entlassen zu haben, die ihm dafür eine gewisse Summe bezahlten. Er stellte den freigelassenen Häftlingen keine Quittungen über die entrichteten Beträge aus und in den Büchern und Berichten an das Gericht verzeichnete er die Haftstrafen als verbüßt. Es waren eine große Anzahl Zeugen geladen, die aber nicht verhört wurden, da sich der Angeklagte zur Schuld bekannte.

Sonntag im „Scala“ Theater den 20. November, 5.30 Uhr Auf vielseitigen Wunsch Noch einmal Sródmiejska 15 (Cegielniana) Auf vielseitigen Wunsch „Ein Mädel mit Tempo“ Kartenvorverkauf (von 1-4 Zl.) bei G. E. Nestel, Petrikauer 84 Sonntag ab 11 Uhr an der Theaterkasse

Doppelmord bei Semberg.

In einem gemieteten Zimmer einer Villa in dem Erholungsort Brzuchowice bei Semberg, der durch den Sensationsprozeß der Frau Gorgonow allgemein bekannt wurde, hat man die Leichen eines jungen Paares gefunden. Es handelt sich um die 19 Jahre alte Genia Werba und den 22 Jahre alten Jacek Henig, beide aus Semberg, die vor einigen Tagen in der Villa ein Zimmer gemietet hatten. Man fand die beiden völlig entkleidet im Bett tot vor. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß sie beide freiwillig aus dem Leben schieden. Ueber die Ursache zu dieser Verzweiflungstat ist nichts bekannt.

Eine polnische Mata Hari.

Todesurteil und langjährige Gefängnisstrafen bei einem Spionageprozeß in Gdingen.

Nach mehrtägiger geheimer Verhandlung vor dem Gdingener Standgericht wurden vorgeführt der Diener des Kriegsmarineamtes, der 43jährige Jan Luczkowski zum Tode und Verlust der Rechte und die 28jährige Kabaretttänzerin Janina Powiersta zu 15 Jahren Gefängnis wegen Spionage verurteilt. Luczkowski hatte an die Tänzerin militärische Geheimnisse über Radiostationen, Munitionslager, über Kriegsschiffe, Unterseeboote, die militärische Ausrüstung des polnischen Kriegshafens Puzig usw. verraten, und die Tänzerin wiederum hat diese Nachrichten an eine Spionagezentrale eines Nachbarstaates in Danzig übermittelt. Sofort nach Verkündung des Urteils wandte sich der Verteidiger des zum Tode Verurteilten mit einem Gnadengehuch an den Staatspräsidenten. Der Staatspräsident hat die Todesstrafe in 25 Jahre Gefängnis umgewandelt. Die Verkündung der Urteile hat einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen, da Luczkowski verheiratet ist und 3 kleine Kinder besitzt, die mit der Mutter vor dem Gerichtsgebäude auf das Urteil warteten.

Eine noble Betrügergesellschaft.

Sensationsprozeß in Gdingen.

Gestern begann vor dem Gdingener Bezirksgericht ein sensationeller Prozeß gegen eine Gesellschaft von Betrügern, der verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, darunter auch Fürst Radziwiłł (!), der als Präses des Aufsichtsrats fungierte, angehören. Ein früherer Oberst der Petluraarmee Pawlul und ein Jng. Łazkiewicz hatten einen „Seehandelskonzern“ mit dem Sitz in Gdingen gegründet. Es war ihnen gelungen, eine ganze Reihe wohlbekanntere Persönlichkeiten für ihren „Konzern“ zu gewinnen, da sie guten Gewinn versprachen. Diesen Gewinn erwarben sie sich hauptsächlich aus Kautionssummen einer ganzen Reihe von Angestellten, die sie um ihre letzten geborgten Groschen betrogen. Allein an Kautionssummen hatten sie über 100 000 Zloty unterschlagen. Ihr Betrügergeschäft prosperierte so glänzend, daß sie schließlich die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich lenkten. Bei einer Einsichtnahme in die Geschäfte des „Konzerns“ wurden die Betrügereien aufgedeckt und die leitenden Persönlichkeiten in Anklagezustand versetzt. Zu diesem Sensationsprozeß sind nicht weniger als 45 Zeugen geladen worden.

Wielun. Unfall mit tödlichem Ausgang in einer Zuckerrabrik. Seit kurzer Zeit war in der Zuckerrabrik „Wielun“ in Wielun der 19jährige Arbeiter Józef Paszeczak beschäftigt. Vorgefesselt wurde er zusammen mit anderen Arbeitern auf den Bahnhof entsandt, um angekommene Zuckerrüben auszuladen. Bei der Rangierung der einzelnen Wagen stürzte plötzlich einer derselben um und fiel auf den vorübergehenden Paszeczak, der davon erdrückt wurde. Paszeczak war auf der Stelle tot. Die Ursache des Entgleisens des Waggons war darin zu suchen, daß viele Räder auf die Schienenstränge gefallen waren, so daß die einzelnen Wagen nicht vorüberfahren konnten, weshalb ein Wagen umstürzte. Bei der Leiche des jungen Mannes wurde ein Polizeiposten zurückgelassen, bis die Gerichtskommission an Ort und Stelle eintreffen wird. (p)

Feuer im Gefängnis. Gestern brach in einem Teile des Wieluner Gefängnisses Feuer aus, in dem sich die Tischlerei befindet. Durch einen schwachen Ofen waren Funken auf die Holzspäne gefallen und hatten das dort lagernde Holz in Brand gesetzt. Dank der sofortigen Hilfe der Häftlinge und der Wächter, sowie der herbeigerufenen Wehr konnte das Feuer in kurzer Zeit unterdrückt werden. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. (p)

Kattowitz. Handel mit benutzten Fahrkarten. In der letzten Zeit wurden in den Eisenbahnjügen, vor allem auf der Strecke Będzin-Kattowitz häufig Reisende angehalten, die bei der Kontrolle bereits be-

nutzte Fahrkarten vorwiesen. Im Zusammenhang damit wurden in Będzin vier Eisenbahner verhaftet, die schon seit Wochen einen schwindehaften Handel mit alten Fahrkarten betrieben. Die Fahrkarten hatten sie durch einen Mittelsmann auf den Bahnhöfen im Dombrowaer Gebiet, in Kattowitz und Schoppinitz unter der Hand verkaufen lassen. Auch dieser Mittelsmann ist bereits in den Händen der Polizei. Um welchen Betrag die Staatskasse durch die Betrüger geschädigt worden ist, sieht noch nicht fest.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Verwaltung der Vereinigung Deutschsingerder Gesangsvereine in Polen. In Angelegenheit des neuen Vereinsgesetzes bringen wir unseren gesch. Mitgliedsvereinen folgendes zur Kenntnis. Das neue Vereinsgesetz tritt ab 1. Januar 1933 in Kraft. Die Vorschriften über dessen Anwendung werden noch bekanntgegeben. Vereine und Bünde, die ein gehörig angemeldetes Statut besitzen, werden unbehindert fortbestehen können; auch wird legalisierter Vereinen der Zusammenschluß nicht verwehrt sein. Vereine, die kein gehöriges Statut besitzen, verlieren ab 1. Januar 1933 ihre Existenzberechtigung. Die ergänzenden Vorschriften betreffs der existierenden Vereine und Bünde dürften noch vor Neujahr bekanntgegeben werden und die Vereine werden wahrscheinlich von der Behörde Deklarationen zur Ausfüllung zugesandt bekommen. Es ist zu empfehlen, daß jeder Verein über sein Wirtschaftswesen klar Buch führt und Belege aufbewahrt, da die Behörde in diese Bücher in Zukunft auch Einsicht nehmen wird.

Vom Christl. Kommissverein z. g. U. in Lodz. Wie bereits schon angekündigt, findet heute, Donnerstag, um 8 Uhr abends im Vereinslokal, Wulczanska 140, eine Monatsversammlung der Mitglieder statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 17. November.

- Polen. Lodz (233,8 M.). 11.4 Pressewettbewerb, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Janarre, Programmübersicht, 12.35 Schülerkonzert, 15.40 Wirtschaftsbericht, 15.50 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 17.55 Programm, 18. Leichtes Musik, 18.45 Lodzer Briefkasten, 19. Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Literarisches Viertelstündchen, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20. Leichtes Musik, 21.30 Hörspiel: „Die unglückliche Komödie“, 2. Teil, 23. Wetter- und Polizeibericht, 23.00 Tanzmusik. Ausland. Berlin (716 kg, 418 M.). 11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.35 Klaviermusik, 15.50 Klaviermusik, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.05 Roussorgsky, 19.15 Orchesterkonzert, 20.30 Weiterer Abend, 23. „Der Waffenschmied“. Königsbrunn (938,5 kg, 1635 M.). 12.10 Be.ante Operetten, 14. Konzert, 15. Musikalische Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 18. Musikalisches Viertelstündchen, 19.30 Konzert, 20.45 Orient und Occident, 21.20 Hörspiel. Langenberg (635 kg, 472,4 M.). 12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 15.50 Kinderstunde, 20. Konzert, 21.20 Hörspiel: „Der letzte Kaiser von Mexiko“, 22.25 Tanzmusik. Wien (581 kg, 517 M.). 11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16.45 Konzert, 18.05 Frauenstunde, 18.15 Komponisten-Stunde, 19.55 Oper: „Der Rosenkavalier“.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Am Sonnabend, den 19. November, 7 Uhr abends findet im Parteilokale die diesjährige Jahresversammlung statt. Tagesordnung: 1. Referat des Genossen E. Zerbe über „Die Weltprobleme und die Arbeiterklasse“, 2. Protokollverlesung, 3. Berichte, 4. Neuwahl, 5. Allgemeines.

Exekutive der Stadt Lodz.

Morgen, Freitag, 7.30 Uhr, in der Petrikauer 109 Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.

Lodz-Süd, Komynka 14. Donnerstag, den 17. November, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 17. d. M., um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Polna 5, eine Sitzung des Vorstands und der Vertrauensmänner statt.

Weitere Belastungszeugen sagen aus.

Der 8. Verhandlungstag im Prozeß der P.P.S.-Linken.

Gestern schritt das Gericht bei der Aufnahme der Verhandlung sofort zur weiteren Zeugenvernehmung. Als erster Zeuge trat der frühere Agent der Lodzger Untersuchungsabteilung Maurycy M o l l e auf. Er erklärt, daß er auf Befehl Byrlaks zusammen mit Kaszub den Angeklagten Kossowski beobachtet hätte. An einem Tage sei Kossowski in den Querspark gegangen und habe dort längere Zeit auf einer Bank gesessen. Als er, M o l l e, ihn habe festnehmen wollen, sei er ihm aus den Augen verschwunden. Noch an demselben Tage habe er ihn jedoch gestellt und einer Verhörsitzung unterzogen, wobei er etwa 300 kommunistische Aufrufe bei ihm gefunden habe. Bei der weiteren Beobachtung konnten die beiden Beamten feststellen, daß er öfter mit dem in der Targowa 31 wohnhaften Alfons Czerwinski zusammentraf. Am 11. Juli 1931 beobachtete M o l l e Czerwinski im Poniatowski-Park und sah, wie dieser etwas auf die Bank schrieb. Als er der Bank näher kam, sah er auf dieser die Aufschrift: Es lebe der Kommunismus. Er stellte Czerwinski wieder und fand bei ihm zwei Aufrufe, wovon einer an die Arbeiter der „Wierzowianka“, der andere an die Arbeiterschaft der Widzewer Werke gerichtet waren. In diesem Aufrufe wurden die Arbeiter aufgerufen, keine Mieten zu zahlen und Demonstrationen durchzuführen gegen die Regierung, die den letzten Brocken von dem Arbeiter nehme. Es folgen danach einige Fragen der Verteidiger usw.

In der weiteren Folge sagt stellv. Kommissar J. Z a k r z e w s k i aus. Der Zeuge erklärt, daß er am 20. März 1930 eine Hausdurchsuchung bei dem Angeklagten Kowalski durchgeführt hätte, wo nach Angaben eine Versammlung von Mitgliedern der P.P.S.-Linken stattfinden sollte. In der Wohnung befanden sich zehn Personen, darunter die Angeklagte Mucha Pacanowska. Bei der Durchsuchung fand man bei der Pacanowska ein Rundschreiben der P.P.S.-Linken aus Warschau staatsfeindlichen Charakters und eine Resolution. Weiter sagt der Zeuge, daß am 21. April 1928 im Lokale in der Kaliska-Strasse eine besondere Versammlung stattgefunden habe, an der 80 Personen teilnahmen. Das Hauptmotiv dieser Versammlung war die Vorbereitung zu den Demonstrationen des 1. Mai. In dieser Versammlung sprachen Kazimierz Nowak und andere. Die Versammlung wurde mit den Rufen abgeschlossen: Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung! Es lebe Sowjetrußland!

Nach dem ersten Kongreß der P.P.S.-Linken in Warschau habe die Abteilung der Partei in Lodz eine rege Tätigkeit entfaltet und besondere Propaganda für einen Antikriegstag gemacht, der am 1. August stattfinden sollte. Am 27. Juli fand in der Kaliska 19 eine besondere Versammlung statt, an der Delegierte der Fachverbände teilnahmen. Auch hier wurden Vorbereitungen für den Antikriegstag getroffen. Ebenfalls hatten Mitglieder der KPP und der Jugendgruppen der KPP an dieser Versammlung ihre Teilnahme zugesagt und auch in der Versammlung gesprochen. Da die Versammlung illegal stattfand, schritt die Polizei ein und verbot die Versammlung. Die dabei Verhafteten waren zumeist Mitglieder der KPP und der kommunistischen Jugend, obwohl sie nicht offiziell als Mitglieder der P.P.S.-Linken galten.

Bei der vorgenommenen Revision wurden belastende Beweise gegen die Teilnehmer gefunden, so bei Gabriel Czuykowski die Abschrift eines kommunistischen Aufrufes für den 1. August, 11 andere kommunistische Aufrufe und zwei Rundschreiben.

Im Zusammenhang damit wurde das Lokal der P.P.S.-Linken versiegelt. Dies hatte zur Folge, daß in erster Linie die Arbeiten der P.P.S.-Linken aufhörten, dann aber konspirativen Charakter annahmen und noch heftigere Propaganda betrieben wurde, wobei die Partei in Privatwohnungen ihre Versammlungen abhielt. Weiter schildert der Zeuge die Tätigkeit der P.P.S.-Linken während der Wahlzeit 1930. In allen Vorwahlversammlungen seien kommunistische Redner aufgetaucht und hätten antistaatliche Reden gehalten. Regelmäßig seien die Versammlungen mit staatsfeindlichen Rufen geschlossen worden.

Am 16. November, als am Tage der Wahlen, hätten die Mitglieder der P.P.S.-Linken, obwohl ihre Liste nicht verboten war, geschlossen für die kommunistische Liste gestimmt. Ebenso wurde bei den folgenden Senatswahlen vorgegangen.

Der Staatsanwalt stellte dem Zeugen mehrere Fragen und fragt u. a., ob der Zeuge sagen könne, daß die P.P.S.-Linke von der KPP finanziert worden sei.

Der Zeuge erklärt, daß er auf Grund der vorgeführten Beweise der Ansicht sei, daß die beiden Parteien zusammenarbeiten müßten, da doch der Mangel an eigenen Mitteln bei der P.P.S.-Linke eine Zusammenarbeit notwendig machte.

Der Angeklagte Gottowski fragt den Zeugen, wer der Generalsekretär der KPP sei, worauf der Zeuge antwortet, daß ihm dies nicht bekannt sei. Gottowski erklärt darauf, daß es allgemein bekannt sei, daß im Sekretariat der KPP die Mitglieder Leszczyński, Polak und Pol saßen. Weiterhin sagt der Zeuge über die „Reinigung“ der Partei aus und über die Bestrebungen einzelner Mitglieder, eine direkte Verbindung mit der KPP durchzuführen.

Der nächste Zeuge Stanislaw F u t e r aus Strzów sagt aus, daß bei einer Versammlung in Strzów im Saale der dortigen Feuerwehr der Angeklagte S o n a b e n d gesprochen hätte und die Versammlung mit dem Rufe: Es lebe Sowjetrußland, die Bolschewisten sind gut“ geschlossen hätte. Dafür sei Sonabend aus dem Saal gewiesen worden. Während der Vorwahlzeit 1930 habe Sonabend Flugzettel verteilt und sei verdächtig gewesen, der KPP anzugehören.

Rechtsanwalt Duczynski fragt den Zeugen, ob ihm bekannt sei, daß an dieser Versammlung in Strzów Wachtmeister Wiktorowski teilgenommen habe. Der Zeuge erklärt, das nicht gewußt zu haben, die Reden aber vom Bürger-

meister und dem dortigen Gerichtsvollzieher erhalten zu haben.

Weiter sagt der Zeuge Jozef F e d u n i s z y n aus. Er bespricht die Tätigkeit der beiden Angeklagten Ohlinger und Gottowski. Der Zeuge kennt Ohlinger seit 1928 als Mitglied und Funktionär der KPP. Ohlinger habe bereits in der akademischen Vereinigung „Zwie“ gearbeitet, wo er sehr oft Referate hielt.

Der Staatsanwalt fragt den Zeugen, ob er Gottowski für einen rührigen Funktionär der KPP halte, und der Zeuge bestätigt diese Frage in vollem Umfange. Der Staatsanwalt will jedoch nähere Daten haben, und so sagt der Zeuge, daß er an Hand der Notizen, die er von seinen Beamten erhalten habe, Gottowski als Verbindungsmann der P.P.S.-Linken und der KPP kennengelernt habe. Gottowski fragt den Zeugen, woher er die Beweise dafür habe? Der Zeuge erklärt, daß er die Beweise dafür von seinen Beamten in der Firma aus Berichten und Notizen erhalten habe.

Der nächste Zeuge Bronislaw Z a d z i e l s k i aus Lemberg macht über den Angeklagten Ohlinger Aussagen. Er erklärt, daß Ohlinger ein besonders fähiger Funktionär der P.P.S.-Linken sei und natürlich auch zur KPP gehöre. Er sei mehrfach notiert worden und besonders auf dortigem Gebiet bekannt.

Der folgende Zeuge Jozef B u d n y sagt über die Tätigkeit Ohlingers aus und erklärt, daß er Ohlinger in Lemberg verhaftet habe.

Der Angeklagte Ohlinger stellt an den Zeugen die Frage, ob er wisse, daß er von dem Untersuchungsrichter damals nach kurzem Verhör freigelassen worden sei.

Zeuge: Ich weiß nur, daß ich Sie verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt habe, das weitere interessiert mich nicht; folglich kann ich nichts darüber wissen.

Der weitere Zeuge Wacorzyniec J a n i a l aus Zgierz kann nicht auf alle Fragen antworten. Erst auf einige Bemerkungen des Vorsitzenden hin kann sich der Zeuge auf einiges besinnen und sagt aus, daß er die Beobachtung Ohlingers anbefohlen hatte.

Nach den Aussagen dieses Zeugen wird die Verhandlung unterbrochen und auf heute vertagt. Heute soll der Leiter der 5. Brigade der Untersuchungsabteilung Lodz B r y l a k aussagen. (p)

Sport-Turnen-Spiel

Lodzgorze — Legja in Tischenstochau.

Das dritte und endgültige Entscheidungsspiel zwischen Lodzgorze (Krakau) und Legja (Posen), das am Sonntag in Warschau steigen sollte, wird nicht in der Landeshauptstadt, sondern in Tischenstochau ausgetragen werden. Die Tischenstochauer Sportenthusiasten werden sich nicht wenig über diese Sensation freuen.

Die nächsten Spiele um die Triumph-Pokale.

Am Sonnabend findet in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums die Fortsetzung der Kämpfe um die Korb- und Korbball-Pokale des SV. Triumph statt. Um den Pokal im Frauenkorball begegnen sich um 17 Uhr LKS — HKS, um 17.30 Uhr treffen in einem Gesellschaftsspiel die Besiegten der am vergangenen Sonnabend ausgetragenen Korbball-Begegnungen Geyer gegen Triumph aufeinander; um 18.30 Uhr steigt das Spiel um den Korbball-Pokal Jednoczone gegen YMCA.

Jednoczone in Warschau.

An diesem Freitag fährt die Vorwahlmannschaft des Jednoczone nach Warschau, um dort ein Freundschaftstreffen

gegen Stoda zu bestehen. Der Kampf verspricht sich interessant zu gestalten, u. a. schon deswegen, weil gegenwärtig in der Warschauer Fabrikmannschaft die drei Lodzger Chyran, Pizarski und Sewernial mitwirken.

Von der bevorstehenden Eishockey-Saison.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Saison hat der Lodzger Kreisverband ab kommenden Dienstag einen Kursus für die Eishockeyschiedsrichter eingerichtet. Was die Einteilung der Vereine in Klassen anbetrifft, so wird diese erst nach der Saison erfolgen. Projiziert ist, daß der Meister und Vizemeister aus den diesjährigen Spielen die A-Klasse bilden, alle übrigen Vereine dagegen die B-Klasse. In diesem Jahre wird nach dem alten System gespielt, d. h. mit Retourspielen. Der Meister wird das Recht haben, an der Polenmeisterschaft, die in Krynica ausgetragen werden soll, teilzunehmen. Lodz erhält auch in diesem Jahre auf dem Sportplatz des LKS einen vorchriftsmäßigen Spielplatz mit erhöhter Baude und Tribüne, sowie elektrischer Beleuchtung.

Al Brown erneut Weltmeister.

Der Bantamgewichtsweltmeister Al Brown schlug Montagabend in Paris den französischen Champion Platner in der 2. Runde i. o. Zugleich mit seinem Gegner ging auch Al Brown, von einem Herzanfall getroffen, zu Boden und konnte erst nach 10 Minuten zum Bewußtsein gebracht werden.

Olympiasieger werden Berufsboger.

Zwei Olympiasieger haben in diesen Tagen ihren Uebertritt in das Lager der Berufsboger vollzogen. Es handelt sich um die Südafrikaner Stevens und Carstens, die im Leicht- bzw. Halbschwergewicht die goldene Medaille errungen hatten.

Paolino ist amerikanierte.

Der frühere Europameister im Schwergewicht, Paolino, der einige Jahre einer der begehrtesten und gefürchtetsten Kämpfer in der Boxarena nicht nur Europas, sondern auch Amerikas war, ist kürzlich in seine Heimat Spanien aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Paolino erklärt, daß er nicht mehr nach Amerika gehen, sondern ausschließlich in Europa kämpfen werde. In seinem letzten Kampf, der in New York stattfand, sei, so behauptet der Baste, eine ungerechte Entscheidung gegen ihn gefällt worden, und daher werde man ihn niemals in amerikanischen Ringen mehr finden.



Holländischer Dampfer durch Brand zerstört.

Im Amsterdamer Hafen wurde der 15 000 Tonnen große holländische Dampfer „P. C. Hooft“ durch Feuerbrunst vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Gulden geschätzt. Das Schiff wurde bereits während des Baues von einem Brand heimgesucht.

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Oświatowe Wodny Rynek	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Przejazd 2	Sztuka Kopernika 16	Revue-Theater Jar Kilińskiego 124
Heute und folgende Tage Für Erwachsene Der Zug der Selbstmörder Für die Jugend: Karlo Aldini im Film Halsbrecherische Verfolgung Außer Programm: Auf der Weichsel bis zum Meere	Heute und folgende Tage Lilian Harvey in ihrer neuesten Kreation Fort mit der Liebe Nächstes Programm: Region der Straße Sonntag, um 12 Uhr, und Sonntag, um 11 Uhr vor- mittags, Kinder Vorstellungen. Ermäßigte Eintrittspreise.	Heute und folgende Tage Großes Doppelprogramm I. Zum erstenmal in Lodz: Die stählerne Hand In der Hauptrolle d. beliebte Tom Mix. II. „Liebe auf dem Scheidewege“ In den Hauptrollen: Diga Schemowa, Hans Glühwe Zum Beiprogr. eine Tonfilm- farce in deutscher Sprache: Glim in Deutschland Nächstes Progr.: Die Pflanze des Panditen Conencia.	Heute und folgende Tage Nur für Erwachsene Zum erstenmal in Lodz! Dame mit dem Hündchen Programmzugabe: Tonfilm Adria Główna 1 Die berühmten Abenteuer zweier Stroche GEORG SIDNEY und CHARLIE MURRAY im Film Pièce der Firma Cohn	Heute und folgende Tage Großer erotischer Film Maradu mit Charles Blyford und Rose Hobart Nächstes Programm: Die geschiedene Frau Anfang der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends Sonn- u. Feiertags 2 Uhr Tramzufahrt: Nrn. 5, 6, 8, 9, 16	Heute und folgende Tage Wer kann Lodz befriedigen mit Bronisław BRONOWSKI sowie des ganzen Ensembles Preise der Plätze: von 75 Groschen bis 3 Zloty Sonntag 4 Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr

Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt“
Frauenfektion
Am Mittwoch, den 23. November l. J., abends 8 Uhr pünktlich,
in unserem Vereinslokale, Rawrofitz. 23

Vortrag nur für Frauen
gehalten vom
Leiter der chirurgischen Abteilung des Hauses der Barmherzigkeit in Lodz
Herrn Dr. Eugen Schicht
über
„Hygiene und Diätetik des Weibes“
Eintritt frei. Eintritt frei.
Alle unsere weiblichen Mitglieder sowie alle Freunde
und Söhne unseres Vereins werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Rawrot 27 **Baptistenkirche** Rawrot 27
Sonntag, den 20. November, abends 6 Uhr:
Ernst Gerhardt-Gedenkfeier
Anlässlich des 100. Geburtstages des großen Evangeliumsängers.
Die Chöre der Lodzger Baptistenkirchen bringen ausschließlich
Gerhardtsche Lieder und Kompositionen zum Vortrag.
Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt.

Die beste Einkaufsquelle
für den deutschen Werttätigen
in
Spiegeln Plattwaren Kristallglas
Musikalien
ist die Firma
GUSTAV TESCHNER
GŁÓWNA 56 (Ecke Juliusza)

Albert Klaus
Die Hungernden
Roman
Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.
Preis in Leinen gebunden Zl. 9,50.
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Volkspresse“,
Lodz, Petrikauer 109.

Deutsche Genossenschaftsbank
in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
in unserer neubauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Die große Ueberraschung
Der stärkste Buchkalender in Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land
auf das Jahr 1933
nur **Zl. 1.25**
280 Seiten Umfang
Religiöser Lesestoff
Kirchen- und Gemeindegeschichte
Schmuck Silberbeilage
Belehrung und Unterhaltung
Reiches Silbermaterial
Wandkalender 1933.
bereits erhältlich
in allen Buchhandlungen und bei den Austrägern
der deutschen Tageszeitungen.

Dr. med. Z. Turynowa
Kinderkrankheiten
Przejazd 19 (Kilińskiego 93) Tel. 133-05

Dr. med. F. TURYN
Innere Krankheiten
Spez. für Verdauungsstörungen
Przejazd 19 (Kilińskiego 93) Tel. 133-05

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte
Jawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Zloty.

Konditorei
„PAVILLON“
Sienkiewicza 40
Täglich
Konzert u. Dancing

Moderne Küchen-Möbel
Korridor-Einrichtungen sowie Kinderzimmer
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
die bekannte Firma
SZ. DZIĘCIARSKI
16 Piotrkowska 16
im Hofe

Kauft aus 1. Quelle
Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen
Feder- matrassen (Patent), amerik. Weingmaschinen
erhältlich im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Einzelne Hefte von
Westermanns sowie
Belhagen & Klafings
Monatsheften, der Jahrgänge 1930 und 1931,
verkauft zum Preise v. Zl. 1.50 (früher Zl. 5.—)
der Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).